

Kinderwort

Autor(en): **Forrer, Clara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **4 (1900-1901)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-663919>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Frau Wangen stieg eine tiefe Glut empor. Sie senkte den Blick. „In Gottes Namen,“ sagte sie leise, die Hände faltend.

„So, und nun sollst du sehen, wie froh und heimelig es bei uns werden soll, wenn sich die fremden Gäst' erst bei uns eingelebt haben! Deinen Fuß kannst du dann in aller Ruh' auskurieren —“

„Andres“, unterbrach sie ihn, „ist das die arme Anna, die ihren Mann so früh verloren hat?“

„Ja,“ sagte er. „Wir haben uns bisher wenig genug um sie bekümmert, Christiane!“

„Armes Ding!“ sagte sie mitleidig. „Laß sie nur kommen. Ein Bett steht ja noch droben in der Kammer und für den Kleinen giebt's schon irgendwo ein Plätzle. Ich freu' mich, daß ich nicht mehr tagelang so mutterseelenallein daheim bleiben muß, wenn du fortgehst.“

„Gelt?“ gab er zurück. „Aber das sag' ich dir, Christiane, die alte Kräuter-Staarliesel, die muß mir von jetzt an alle Wochen einmal ihren Teller warme Suppe bei uns holen, wenn sie auch ein bisle g'schupft ist — denn das ist sie doch!“

Kinderwort.

Von Clara Forrer.

„Warum blickst du stets zur Erde?“
frägt das Kind an meiner Seite,
Das als lieblich Weggeleite
Mit mir durch die Fluren geht.

„Warum blickst du stets zur Erde?“
Schön ist nicht die braune Scholle,
Sieh, ich schau ins wundervolle
Licht, das hoch am Himmel steht.

Wenn du allzeit blickst zur Erde,
Kannst du nicht die Vöglein schauen,
Siehst du nicht, wie dort im Blauen
Flockenweiß ein Wölklein geht.“ —

Warum blickst du stets zur Erde? ...
Kindermund, wie sprichst du weise:
Glücklich, wer die Lebensreise
Hochgewandten Blickes geht.

*) Uebt die Musik moralische Wirkungen aus?

Von Heinrich Pudor.

Die berühmte und berüchtigte lex, welche zu so lebhaften Kunstdebatten in Kreisen, welche sonst der Kunst ziemlich fernstehen, geführt hat, hat auch das alte Schlagwort wieder hervorgelockt, daß die Kunst mit der Moral nichts zu tun habe, weil sie über aller Moral stehe. Es lohnt sich der Mühe, zu untersuchen, ob dies Wort, das immer zitiert wird,

*) Welt am Montag.